



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aus Italien

Rebbert, Joseph

Paderborn, 1877

27.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31650

zu Gute — und wenn wir in nicht zu langer Zeit den Triumph der hl. Kirche feiern, dann seien wir überzeugt, daß auch Assisi mit seinen betenden Mönchen und Nonnen zu diesem Triumph seinen Theil beigetragen hat.

27.

Ich kann jetzt weiter erzählen.

Am nächsten Morgen begaben wir uns bald nach 5 Uhr auf den Weg zur Kirche, um die hl. Messe zu feiern. Mein lieber Reisegefährte wählte die Kirche der hl. Clara, ich lenkte meine Schritte zur Basilika des hl. Franciscus, um dort am Grabe des Heiligen zu celebriren. Der hl. Franciscus ist der Patron der mir in meiner Heimath von meinem Bischofe anvertrauten Kirche, und so hatte ich doppelten Grund, die Grabkirche des Heiligen zu wählen. Die Lage dieser Kirche auf dem „Himmels Hügel“ habe ich bereits kurz erwähnt; ich komme noch eingehender darauf zurück. Am Abende vorher hatte ich die Kirche bloß aus der Entfernung gesehen, jetzt stieg ich von der Anhöhe hinab, um in der Kirche das hl. Opfer zu feiern. Es war ein herrlicher Morgen. Tiefe Ruhe herrschte ringsum; nur dann und wann wurde sie durch die liebliche Stimme der Glocke unterbrochen, die zur hl. Messe einladete. Unten im Thale Portiuncula, vor mir am Abhange Assisi's die Grabkirche des hl. Franciscus auf dem Himmels Hügel. Die Sonne war noch nicht über die Berge gedrungen, die Luft war noch kühl und erquickend. Der Fußpfad führte über eine bethaute Wiese, an deren Ende die Kirche sich erhebt. Ich schritt durch diese Wiese auf und ab, mich zur hl. Messe vorbereitend. Es war mir in der schönen Natur, als sollte ich mit dem hl. Franciscus das „Kommt her, ihr Creaturen all“ beten und einstimmen in die Worte seines berühmten Canticums: Laudato sia, Dio mio Signore, con tutte le tue creature: laudato sia, mio Signore, per l'aire e nuvolo e sereno: laudato sia, mio Signore, per nostra madre terra, la quale produce diverse frutta e coloriti fiori ed erbe — „Gelobt sei, o Gott mein Herr, mit allen deinen Creaturen; gelobt sei, mein Herr, von der Luft und den Wolken und dem

heitern Himmel; gelobt sei, mein Herr, von unserer Mutter Erde, die hervorbringt mannigfaltige Früchte und farben- geschmückte Blumen und Kräuter."

In der That kann hier an Ort und Stelle das schöne Canticum des hl. Franciscus (Cantico de la Creature oder auch de lo Sole d. i. Gesang von den Geschöpfen oder Sonnen- gesang) so recht gewürdigt werden. "Es wird von einem Hauche Umbriens, jenes irdischen Paradieses durchweht, dessen Himmel so golden und dessen Erde so blumig ist." (Ozanam S. 76.)

Ich trat dann in die Kirche und fragte nach der Sacristei und in der Sacristei nach P. Damen, an den uns P. Ignatius zu Padua empfohlen hatte. Bald stand der freundliche Vater vor mir. Leider ist sein Name bloß deutsch, der Vater selbst Italiener. Ich richtete den Gruß aus und bat um die Erlaubniß am Grabe des hl. Vaters Franciscus zu celebriren. Kommen Sie nur gütigst mit mir, sprach der liebenswürdige Vater, und führte mich dann aus der mittelsten Kirche in die unterirdische Gruft, die mich lebhaft an die schöne Krypta des Paderborner Domes erinnerte. In der Mitte dieser unterirdischen Kirche an einem Felsenpfeiler steht der Altar des hl. Franciscus; über dem Altare ist der Sarg sichtbar, in welchem der Leib des seraphischen Patriarchen verschlossen ist. Vor dem Sarge brannten Kerzen; am Altare hatte ein fremder Priester eben die hl. Messe begonnen. Ich wohnte zunächst der Messe des fremden Priesters bei, überglücklich, am Grabe des hl. Franciscus knien zu können. Wie viele Tausende frommer Kinder und Verehrer des seraphischen Patriarchen mögen sich an diese hl. Stätte sehnen! Hier kniete am Morgen des 8. Mai 1857, nachdem er auf dem päpstlichen Altare der mittleren Kirche das hl. Opfer gefeiert, Pius IX. vor dem Grabe des hl. Vaters Franciscus, dessen schönem dritten Orden er angehört, und richtete mit lauter Stimme das glühendste Gebet aus kindlichem Herzen an den großen seraphischen Patriarchen. Mit ihm kniete dort eine zahlreiche Umgebung, die sich der Thränen nicht enthalten konnte, als Papst Pius dem hl. Vater Franciscus sich und die ganze Kirche empfahl.

Gegen Schluß der Messe jenes fremden Priesters legte ich die priesterlichen Gewänder an und bestieg dann unmittelbar

nach ihm die Stufen des Franciscus-Altars. An diesem Altare, am Grabe des Heiligen, nimmt der celebrirende Priester nach päpstlichem Privileg an jedem Tage des Jahres, mit alleiniger Ausnahme des Weihnachtsfestes, eine besondere Motivmesse zu Ehren des hl. Franciscus, die eine eigene Präfation hat, im Uebrigen aber fast ganz mit der Festmesse des 4. Octobers übereinstimmt. Was mein Herz bei diesem hl. Opfer am Grabe des hl. Vaters Franciscus empfunden, das gehört selbstverständlich bloß mir an. Uebrigens kann sich jeder katholische Leser leicht denken, welchen Eindruck die Worte der Epistel Gal. 6, 17: „Ich trage die Wundmale des Herrn Jesu an meinem Leibe“ hier machen müssen, wo jener Leib vor uns im Grabe ruht, der einst i. J. 1224 die Wundmale Christi wunderbar empfing. Da Christo prese l'ultimo sigillo, che le sue membra du' anni portarno — Von Christus er empfing das letzte Siegel — Das seine Glieder dann zwei Jahre trugen — sagt Dante. Die wunderbare Stigmatisirung des hl. Franciscus ist ein Factum, das der Unglaube nicht wegleugnen kann. „Nicht nur beruht dasselbe auf dem Berichte der ältesten Lebensbeschreibungen, sondern Bonaventura versichert auch, daß, obgleich Franz das Wunder der neugierigen Menge zu verbergen gesucht habe, indem er seitdem Hände und Füße bedeckt getragen, dennoch mehre seiner vertrauten Schüler mit einem feierlichen Eide versichert hätten, die Male bei Lebzeiten des Heiligen gesehen zu haben. Das Nämlische erklärte Papst Alexander IV. in einer Predigt an das Volk. Nach seinem Tode endlich sahen die Wundmale mehr als fünfzig Brüder, St. Clara und ihre Jungfrauen und zahlreiche Laien.“ Also schreibt hierüber der so gründliche Forscher und tiefgelehrte Erklärer des Dante, der vor einigen Jahren verstorbene König Johann von Sachsen. (Dante's Paradies S. 156.) — Welchen Eindruck muß es ferner machen, wenn der Priester am Grabe des hl. Franciscus im Evangelium die Worte Jesu liest Matth. 11, 25 f.: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses vor Weisen und Klugen verborgen, Kleinen aber offenbart hast: Ja, Vater! denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir!“ Wie haben sich immer diese Worte Christi bestätigt! Zu seiner Zeit waren die „Weisen und Klugen“ die Pharisäer und Schriftgelehrten, die „Kleinen“ waren die

Apostel. Zur Zeit des hl. Franciscus waren die „Weisen und Klugen“ jene Menschen, die in irdische Genüsse verstrickt das Bußleben des Heiligen verlachten, die „Kleinen“ waren Franciscus und seine Schüler. Unsere gegenwärtige Zeit ist erst recht reich an solchen „Weisen und Klugen“, denen die Lehren Christi und seiner unfehlbaren Kirche als Thorheit erscheinen, die sich nach eigenem „weisen und klugen“ Gutdünken eine Religion und eine Kirche zurechtstellen; die „Kleinen“ aber sind die demüthigen und folgsamen Kinder der Kirche, die der Lehrerin der Wahrheit in kindlichem Glauben und treuer Liebe anhängen. Mögen die sogenannten „Weisen und Klugen“ uns deshalb bemitleiden: Christi untrügliches Wort sagt uns, wer in Wahrheit zu bemitleiden ist. Wie dieses Wort doch am Grabe des hl. Franciscus in's Herz dringt!

Doch hiermit genug; daß ich bei dem Memento dieser am Grabe des hl. Franciscus gefeierten hl. Messe nächst der Fürbitte für meinen Bischof besonders der großen Ordensfamilie des hl. Vaters Franciscus — und speciell unserer Paderborner unvergeßlichen Patres — gedacht habe, versteht sich ja ganz von selbst.

Nach mir celebrirte ein Priester aus Benedig. Als ich meine Dankagung vollendet hatte, suchte ich den guten P. Damen wieder auf. Unter seiner Führung konnte ich die großartige Kirche des hl. Franciscus näher in Augenschein nehmen. Sie besteht aus drei übereinander gebauten Kirchen; der Krypta, mit dem Grabe des Heiligen, der mittleren und der oberen Kirche. In letzterer steht die Kanzel, von der einst der hl. Bernardin von Siena gepredigt. — An der Kirche liegt der Sacro Convento — das hl. Kloster — von Franciscaner-Mönchen bewohnt. In demselben zeigt man das Zimmer, das einst der hl. Joseph von Cupertino inne gehabt. Das herrliche Kloster schaut festungsartig auf die Ebene hinab und gewährt eine reizende Aussicht auf das schöne Umbrien.